

# Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 Bogen und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolportageur zu beziehen.  
Preis pro Woche 25 Pf.  
„ „ „ „ 1.05 Mk.  
„ „ „ „ 3.10 Mk.  
Durch die Post bezogen 3.10 Mk.  
frei ins Haus 3.50 Mk.  
Im Jahre 1916 am 20. Juli 1916.

Absetzung des Betrags für die einjährige Coloniegele über drei Jahre 80 Pf.  
Absetzung des Betrags für die einjährige Coloniegele über zwei Jahre 40 Pf.  
Absetzung des Betrags für die einjährige Coloniegele über ein Jahr 10 Pf.  
Zul. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Berufsmittl. 15 Pf.  
Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf.  
Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 167.

Breslau, Donnerstag, den 20. Juli 1916.

27. Jahrgang.

# Deutschland und Italien.

## Vom kommenden Frieden.

### Deutschland und Italien.

Bern, 19. Juli. Mailänder Blättern zufolge hat der Abgeordnete Altobelli in der italienischen Kammer eine Intervention wegen der Maßnahmen der deutschen Banken gegenüber italienischen Staatsangehörigen und wegen der Verweigerung der Ausreiseerlaubnis aus Belgien für tauchliche oder einberufene Italiener eingebracht.

An den Nachrichten, die seit einigen Tagen aus Italien zu uns herüberkommen, überrascht uns auf den ersten Blick vor allem die schon halb vergessene Tatsache, daß Deutschland und Italien der Form nach noch immer im tiefsten Frieden miteinander leben. Während die Italiener die Verbündeten aller Gegner Deutschlands und die Feinde des stärksten Bundesgenossen Deutschlands sind, besteht zwischen Deutschland und Italien kein Kriegszustand. Auch die gegenwärtigen diplomatischen Verwicklungen zwischen den beiden Staaten brauchen noch keineswegs zum Kriege zu führen, obwohl sie von italienischer Seite offensichtlich zu diesem Zwecke verschärft werden. Der Vorwurf, daß Deutschland die Bestimmungen des im Mai 1915 geschlossenen Vertrages zum Schutz der persönlichen Rechte und des Privatigentums mißachte und mit Absicht zum Kriege dränge, entspricht nur der allzubekanntem Schöpfung der Kriegsmacherei, nach der es immer der andere sein muß, der angefangen haben soll.

In Deutschland besteht keine Strömung, die den Krieg mit Italien will. Eine Unterjochung Oesterreichs an der italienischen Front ist nicht nötig, weil dem verbündeten Staat von dieser Seite keine Gefahr droht. Der Gebirgskrieg, wie er zwischen Oesterreich und Italien geführt wird, erfordert auf der Seite der Verteidigung keine großen Menschenmassen.

Umgekehrt besteht in Italien nicht erst seit heute eine Strömung für den Krieg mit Deutschland, und sie argumentiert ungefähr so: Die eigentliche Entscheidung im Weltkrieg wurde nicht auf dem österreichisch-italienischen Nebenkriegsschauplatz, sondern an der Westfront fallen. Die Gebirgs-offensive gegen Oesterreich ist in vierzehn Monaten ergebnislos geblieben, aber selbst wenn sie Erfolg hätte, könnte der militärische Erfolg durch den Sieg der Zentralmächte in Ost und West um sein politisches Ergebnis gebracht werden. Darum genügt es, wenn sich Italien gegen Oesterreich defensiv verhalte, um die dadurch überschüssig werdenden Kräfte für die große Generaloffensive im Westen einzusetzen.

Daß diese Strömung von England und Frankreich aus kräftig unterstützt wird, versteht sich von selbst, es erhellt obendrein aus der Haltung, die die Presse der beiden Staaten im gegenwärtig schwebenden Konflikt einnimmt. Man erinnert sich zugleich auch, mit welchen Hoffnungen das neue Kabinett Balfour in London und Paris begrüßt worden ist, gilt doch der „reform-sozialistische“ Minister Bissolati, der neulich mit dem König und mit Caorna konferierte, als Hauptträger der gegen Deutschland gerichteten italienischen Kriegspolitik.

Aus alledem geht klar genug hervor, daß es nicht Deutschland ist, das den Krieg mit Italien will, sondern daß im Gegenteil in Italien eine „deutsche Herausforderung“ gemünscht wird, die Anlaß zu einer Kriegserklärung an Deutschland liefert. Wenn diese Kriegserklärung noch nicht erfolgt ist, so mag das daran liegen, daß einmal manche Kreise in Italien vor einem offenen Feindschaftsverhältnis zu Deutschland noch einen gewissen Rest haben und weil man sich zum andern noch nicht handelseins über die Gegenleistung aemorden ist, die Italien für seine Hilfe beanprucht. An der Ostseite der Aorta stoßen die von Russland protegierten südslawischen Interessen und die italienischen Interessen so hart zusammen, daß sich ein Ausgleich kaum finden läßt. Die Festlegung der Italiener in Balona, die seinerzeit mit Zustimmung der Zentralmächte erfolgte, obwohl sie einen vollkommenen Bruch mit der überliefereten österreichischen Abräpoltik bedeutete, bildete ein Vorbild dieser interessanten Auseinandersetzung, die bisher nicht einmal auf dem Papier einen verständlichen Abschluß gefunden zu haben scheint.

Bei diesem Stande der Dinge bleibt Deutschland weiter nichts übrig, als die Erwiderung abzuwarten. Man hat hierzulande auch nicht das brennende Bedürfnis, unter den zahllosen Hülfswörtern, die England und Frankreich an der Westfront zusammenschütten, auch noch die Italien-entwässerung zu leben. Wenn es aber eine Macht gibt, die

gegenüber die Zentralmächte zum Zweck der Friedenserhaltung bis an die Grenze des Möglichen gegangen sind, dann ist es Italien. Der Besetzung Vlonas mit Zustimmung der Zentralmächte folgte das bekannte Angebot Oesterreichs, das den Italienern umfangreichen Landgewinn ohne Krieg in Aussicht stellte. Die Italiener bemühen sich seitdem unter Aufopferung Hunderttausender vergeblich, das Land zu erobern, das sie nun längst, wenn sie gewollt hätten, als ein Stück ihres Staatsgebiets in Frieden verwalten könnten.

So ist kein Verhalten Deutschlands denkbar, das die Entscheidung Italiens in einem Sinne beeinflussen könnte, wie es von deutschem Standpunkt aus vielleicht wünschenswert wäre. Für Italien handelt es sich längst nicht mehr darum, ob es Deutschlands Freund oder Feind sein solle, sondern nur darum, wie es seiner Feindschaft gegen Deutschland mit dem kleinsten Risiko die größte Wirkung verschaffen könne. Und die Entscheidung dieser Frage wird man schließlich Italien selbst überlassen müssen.

Bern, 18. Juli. Das „Berneer Intelligenzblatt“ bespricht die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien und meint, dem privatrechtlichen Abkommen zwischen beiden Staaten sei es zuzuschreiben, daß Italien bisher mit der Kriegserklärung an Deutschland zurückgehalten habe. Freilich habe es unter dem Druck Englands zur Befriedigung der deutschen Unterthanen aus diesem Abkommen zusehendem Rechte scheitern müssen: am 30. April 1916 habe es durch das Verbot von Zahlungen an deutsche Unterthanen den Vertrag in seinen wesentlichen Punkten gebrochen. Indem Deutschland, sagt das Blatt, sich nur erinnerte, daß der italienisch-deutsche Vertrag nicht nur Pflichten, sondern auch gewisse Rechte für die Vertragschließenden in sich schloß, betraute es Vergeltungsmaßnahmen vor. Außerordentlich über diese angethanen feindseligen Akte Deutschlands, forderten italienische Kreise ihrerseits Vergeltungsmaßnahmen, nicht ohne zu betonen, daß Italien seinen Verpflichtungen loyal nachgekommen sei. Die Unvollständigkeit dieser Behauptung leuchtete indessen selbst der Regierungspreste ein. In einem offenbar offiziös inspirierten Artikel gab Giornale d'Italia bekannt, daß der italienisch-deutsche Handelsvertrag seit geraumer Zeit gekündigt sei und seine Gültigkeit verloren habe. Der durchsichtige Zweck einer solchen Erklärung ist, der italienischen Regierung den Rücken zu decken, falls es sich erweisen sollte, daß, entgegen der Behauptung der „Agenzia Eksoni“, nicht Deutschland, sondern Italien zuerst das Abkommen verlegt habe. Man wird sich fragen, was Italien mit den tendenziösen Kreisläufigen dieser Maßnahmen beabsichtigt. Was besonders die von der französisch-deutschen Presse erwartete Kriegserklärung Italiens an Deutschland angeht, so findet diese Idee in der Presse nicht den gewünschten Widerhall; zumal die östlichen Kreise Italiens haben sie mit Grund zu fürchten. Jedenfalls aber kann von einer Kriegserklärung Deutschlands an Italien, wie sie in diplomatischen Kreisen Rom vorausgesehen wird, keine Rede sein.

London, 18. Juli. Der gestern einberufene neue Ministerrat wurde anberaumt, um in Anwesenheit sämtlicher Minister, zumal des an der Front weilenden Bissolati, Beschlüsse gegenüber Deutschland zu fassen. Die Frage der Internierten in Sardinien beschäftigt plötzlich die Presse, wie auf geübte Lösung. Mehrere die dortigen Interniertenlager überwachende Polizeibeamte wurden freigegeben, weil sie angeblich nicht hinderten, daß die Internierten Spionagetriebe, der feindlichen Flotte und Flugzeugen Signale gaben. Wäher anzuhören und das sardinische Volk gegen den Krieg aufzureizen. Die Blätter verlangen noch weit schärfere Maßnahmen.

Die Hinrichtung Battistis durch die Oesterreicher wird in der italienischen Presse als unerhörtes Verbrechen gegen die Humanität und die italienische nationale Würde besprochen. Alle Blätter ohne Ausnahme schreiben Mache. Die „Tribuna“ betitelt ihren Leitartikel „Benedetta“. Das „Giornale d'Italia“ sagt, daß tausende neuer Kämpfer entstehen werden. Der „Corriere della Sera“ feiert Battisti als neuen Märtyrer und Nationalheiligen, der an Oberhand heranzugehen. Der „Popolo d'Italia“ rief: „Auf nach Wien zur Benedetta!“ Das Blatt versichert, der Haß der Italiener gegen Oesterreich sei nunmehr zum Paroxysmus gesteigert.

Der Vertreter des „Temps“ in Rom telegraphiert, die deutschen Maßnahmen hätten in Senatskreisen Italiens Empörung hervorgerufen. Deutschland habe einen wahren Akt der Feindseligkeit begangen und nicht einmal eine Erklärung dafür abgegeben. Tatsächlich wird die erlörende Note des Völkischen Telegraphenbureaus in Italien andauernd und absichtlich totgeschwiegen, um eine gefährliche Stimmung zu erzeugen. Das italienische Volk hat also keine Kenntnis von der Vorgeschichte des Konflikts und den eigentlichen Gründen, sondern glaubt, wie die Presse ihm erzählt, daß Deutschland ohne jeden Grund einen provokanten Streik vom Lande gebrochen habe.

Sens, 18. Juli. Einer römischen Meldung des „Petit Parisien“ zufolge ratifizierte die italienische Regierung durch Beschluß des gestrigen Ministerrats die auf der Pariser Wirtschaftskonferenz getroffenen Abmachungen.

Bern, 19. Juli. In einem Leitartikel über die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland schreibt „Journal de Geneve“ u. a.: In Unterhaltungen mit Italienern, die Gegner eines endgültigen Bruches zwischen Deutschland und Italien sind, machen diese folgenden geltend: Beide Länder waren mehr als dreißig Jahre ohne störende Zwischenfälle verbündete. Gegen Oesterreich, nicht gegen Deutschland, führt Italien Kaae. Wenn Deutschland wichtige Interessen in Italien hat, so schütze Italien seinerseits jedes Jahr 180 000 Arbeiter nach Deutschland. Deutschland ist, was den Handel betrifft, der größte Kunde Italiens (nach ihm England, Schweiz, Frankreich). Daher wünschen viele Italiener zwar, entschlossen, den Krieg gegen Oesterreich bis zu Ende durchzuführen, aber aus aller Art von Gründen des Gefühls und der Interessen, sich mit Deutschland nicht idios zu entzweien. Insofern würden diese Italiener, die zahlreicher sind, als man glaubt, wohl auch durch Tatsachen mitgerissen werden können.

### Um den Frieden.

#### Ein Aufruf des deutschen National-Ausschusses.

Berlin, 18. Juli. Der Deutsche National-Ausschuß zur Verbeführung eines ehrenvollen Friedens kündigt an, daß er am 1. August seine Tätigkeit in großem Stille beginnen wird. Um sich einzuführen, hat er vorher einen Aufruf an die Öffentlichkeit erlassen, der in den nächsten Tagen ausgeben wird. Die „Münchener Abendzeitung“ ist, wie die „Post“ mitteilt, in der Lage, diesen Aufruf schon heute zu veröffentlichen. Er lautet:

Der Deutsche National-Ausschuß will, ohne Unterschied unabhängige, verschiedenen Parteirichtungen angehörende, vaterländisch gesinnte Männer vereinigen, die auf dem Standpunkt stehen, daß keine Angewohnheit die künftige Sicherheit des Reiches hemmen, aber auch keine eitle Begehrlichkeit die Sicherung schon jetzt für die Zukunft gefährden dürfe. Dies kann nur erreicht werden durch einen Frieden, der sich gleich entschieden entfernt hält von den Kampfslosigkeit der Friedensmänner um jeden Preis, wie von der Unerfüllbarkeit, die in den Eundmachungen des Ulldeutschen Verbandes zutage getreten ist. Für diesen Frieden hat der Reichskanzler im März 1916 in der Rede, zu der ihn Generalfeldmarschall v. Hindenburg beurlaubt wünschte, die Parole ausgegeben: „Vortragung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen, ohne heides kein Frieden und kein Aufgeben der besetzten Landesteile.“

Die Aufgabe des Deutschen National-Ausschusses wird es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage zu einem deutschen Frieden anzubahnen und mit ihnen den näheren Inhalt realer Garantien, besonders in der näheren Festlegung der Grenzen, bestimmen zu helfen. Dies kann nur dadurch erfolgen, daß der Deutsche National-Ausschuß seinen Mitgliedern und Geninungsgeossen alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und forscht, um so, unbeirrt von billigen Schlagworten, der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird seine Absicht sein müssen, auf die

#### Freigabe der Friedensbidmission,

zu der sich die Regierung leider immer noch nicht verstehen wollte, zu bringen, und zwar in einem Umfange, welcher die Sicherheit der belagerten Festung Deutschland nicht gefährdet. Inzwischen gilt es, den extremen beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern Luft zu faulem Frieden oder Anzionswahnsinn vorwerfen, wo doch das, was wir wollen, noch in keiner Form feststeht. Gerade angeht die der offenen und geheimen Heberien mit jeder Urteilsfähige den Zusammenschluß der Uneigenständigen und Unüber-eingenommenen mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorgehmad von dem gegeben haben, welche verheerender Folgen die Agitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Kriege anrichten würde.“

Unterschriften haben: Fürst Wobell-Berlin, Vorfigender; Birkel. Geh. Rat Darnack; Geh. Kommerzienrat Arnhold-Berlin; v. Schwabach-Berlin; Prof. Fleischmann-Rönigsberg; Reichshalter a. D. v. Stumm; Kommerzienrat Reichberg-Dersfeld; Oberbürgermeister v. Brucherjen-Later; Guillaume-Rön; Röchling-Föllingen; Aug. Thyllen; Generaldirektor Heineken-Bremen u. a.

Da von einem Aufruf des Nationalauschusses bisher nichts bekannt geworden ist, so nimmt das „D. L.“ an, daß es sich hierbei um eine Ausarbeitung handelt, die den zahlreichen als Redner gewonnenen Herren für ihre Ausführungen zur Verfügung gestellt worden ist.

#### Rein neuer Winterfeldzug nötig.

Amsterdam, 19. Juli. Wie aus London gemeldet wird, gab D. L. in der Geheimnisung des internationalen Senats die Zustimmung, Kommer und Senat rechtzeitig davon zu unterrichten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig werden würde. Es habe sich, daß die Verbündeten einen solchen Feldzug nicht möglich halten.











Ersteinst 3 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

### Alkoholfreie Getränke.

**Bilz-Sinalco**  
Brauerei, Brauerei, Brauerei  
Thomas Brause, Odenstr. 24, Telefon 2311.

### Bäckereien und Konditorien

Pyth, Carl, Odenstr. 22.  
Krause, Wilhelm, Bismarckstr. 33.  
Biegen, Jul., Eisenstr. 8.

### Berufskleidung, Wäsche

Winkel, J., Ruppertsbergstr. 42.

### Bier-Brauereien, Bier-Verleger

**Blauer Adler**  
Brauerei Sacran, Brauerei „Zum Nassbaum“  
Kopf & Görke Jubiläum-Bier.

### Bürsten-Fabriken

**Göpper, J.**  
Spezialgeb. i. Postfachgebäude, Gröblichstr. 14, part.

### Drogen und Farben

Dobersmann, W., N. d. Gr. Döblichstr. 12.  
Krause, Carl, Odenstr. 18 (Postfach 102).  
Fischer, Walter, Bergstr. 15.

### Eisen- u. Stahlwaren

Sagel & Co., Gröblichstr. 30.  
Häsel, O., Odenstr. 18 (Postfach 102).  
Fischer, Walter, Bergstr. 15.

### Eisenwaren u. Werkzeugbau

Sagel, Fritz, Odenstr. 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991,



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. Juli.

Partei-Mitglieder!

Montag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, wird im Restaurant des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße Nr. 17, eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau abgehalten...

Jedes Mitglied des Vereins hat gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches Zutritt zur Versammlung. Wer mit seinen Vereinsbeiträgen mehr als drei Monate im Rückstande ist, dem kann der Zutritt nicht gewährt werden.

Die Rosenthaler Brücke.

Als vorteilhafteste Lage für die neue Brücke hat sich diejenige erwiesen, unmittelbar neben der bestehenden Brücke ergehen. Hierdurch ist es möglich geworden, die bestehende Brücke über den Schiffskanal während des Baues beizubehalten...

Die fast rechtwinklige Kreuzung des Stromes und günstige Straßenlängen am rechten Ufer sind ebenfalls Vorteile dieser Lage. Bestimmend für die Einteilung der Öffnungen war die Lage des Hochwassers zwischen dem Hochwasserfeste und dem rechtsseitigen neuen Schiffskanal, sowie die Forderung der Stromüberwältigung...

Die Höhenlage der Fahrbahn war bedingt durch die Forderung, daß in den beiden Stromöffnungen eine letzte Durchfahrtsbreite von mindestens 4,55 Metern über dem höchsten Schiffahrtswasserstande und im Schiffskanal eine solche von mindestens 4 Metern vorhanden sein müsse...

Die Nutzbreite der Brücke beträgt 12 Meter, von denen 7,50 Meter auf die Fahrbahn zwischen den Bordsteinen, je 2,25 Meter auf die außerhalb der Hauptträger angeordneten Fußwege entfallen. Zwischen den Geländern hat die Brücke eine Breite von 14,50 Metern. Die Straßenbahngleise sollen später längs der beiderseitigen Bordsteine eingelegt werden...

Die Ueberbauten sind vollwandige, eiserne Hohlkastenbögen, an denen die Fahrbahn mit vollwandigen Hängestangen aufgehängt ist. Von einem oberen Quer- und Widerstande ist zur Erzielung eines guten Aussehens Abstand genommen worden.

Vor einem Jahre.

20. Juli. Französische Angriffe bei Ringelopi und Mühlbach abgewiesen. Erfolge bei Sjamle und Koffenie. Die russische Stellung bei Lublin durchbrochen.

Aus aller Welt.

Der Schuhmann als Säbelheld.

In recht roher Weise hat sich der Schuhmann Gustav Granitzky, der unter der Anklage der Beleidigung und der Mißhandlung eines Menschen mittels seines Säbels vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin stand, benommen.

Am Abend des 3. September erschien der Angeklagte in dem Lokal des Gastwirts Ruge in der Wiesenstraße in Reinolden, der um 11 Uhr abends zu schlafen hat, und gebot Feierabend. Ihm wurde vor der Wirtin bedeutet, daß es noch nicht ganz 11 Uhr sei und sie selbst bereits Feierabend geboten habe. Aber Angeklagte die Straße wieder betreten hatte, schlug er erst 11 Uhr. Einer der Gäste des Lokals, der Stereotypist Stard, war ihm auf die Straße gefolgt, er tippte ihm auf die Schulter und machte ihn darauf aufmerksam, daß er sich in der Uhr geirrt haben müsse. Der Angeklagte wies ihn aber unter lautem Schimpfen zurück und schrie ihm an: 'Halt die Finger von meiner Nase! Ich irre mich überhaupt nicht und verbitte mir jede Ermahnung! Als Stard darauf erklärte, daß der Ausbruch 'Sansejunge' doch auf einen 52jährigen Mann verfallen sei, schlug ihn der Angeklagte ins Gesicht; Stard taumelte und kam zu Fall, wobei er, indem er sich an dem Angeklagten festhalten wollte, diesen mit zu Boden riß. Dann schlug der Angeklagte noch fünfmal mit dem Säbel auf den an der Erde liegenden Mann; ein Schlag löste einen Hautlappen von der Schädeldecke.

Der ganze Vorfall sammelte im Ru eine Anzahl Menschen an, die ihrer lauten Empörung über das Verhalten des Schuhmanns Ausdruck gaben. Auch zwei des Reges kommandierte Unteroffiziere sprachen sich mißbilligend aus, ehe sie den Schanplatz verließen. Der Angeklagte schickte sich durch einen der Unteroffiziere, der das Gerede ernstlich, belächelt, und eilte in die nahe liegende Kaserne, um die Persönlichkeit des Unteroffiziers zu beschreiben. Bei dieser Gelegenheit ließ er schwere Beschuldigungen gegen die Unteroffiziere aus, indem er 'Horbe', 'grünen Jungens', 'Sansejungen', 'von dem auch mit dem Offizier...' sagte. Der...

Die seitliche Ausdehnung der Bogenträger wird durch kräftige Ausbildung der Träger und durch genügend tiefe Ausbildung der Hängestangen erreicht. Die zwischen Fahrbahn und Fußwegen liegenden Hauptträger haben 8 Meter Pfeilhöhe, also ein Pfeilweckverhältnis von 1:6,5. Die Fahrbahn besteht aus Budelplatten, mit einer Abgleitbahn aus Zementtrassbeton und Granitkleinplatten. Die Fußwegplatten sind freitragende Eisenbetonplatten mit Granitoberfläche. In den Quartieren sind Öffnungen für die spätere Verlegung von Gas- und Wasserrohren, sowie Rabeln in Stahlrohren vorgesehen. Die Brücke wird durch elektrische Lampen mit Wischlichtwerfern beleuchtet, die an den Schmiedeseifen Masten und unter dem Schutze der Hauptträger befestigt sind. Bei dem Eisenüberbau ist auf eine kräftige Ausbildung durch volle Querschnitte Wert gelegt worden.

Die Nahrungsmittelfragen und der deutsche Städtetag.

Aus Berlin wird unterm 19. Juli gemeldet:

Die heutige Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages im Berliner Rathaus hat sich bis in die Abendstunden erstreckt. Den Vorsitz führte teilweise der Oberbürgermeister von Berlin, Erzellenz Wernuth, teilweise der Oberbürgermeister von München, Dr. von Borst. Neben zahlreichen anderen Verhandlungsgegenständen, besonders Fragen der Familienunterstützung und der Realbedürftigkeiten, standen im Mittelpunkt die Nahrungsmittelfragen.

In diesem ganzen, für die städtische Bevölkerung sehr wichtigen Gebiet wurde eine vollständige Ueber einstimmung der Auffassungen aller Mitglieder festgestellt. Nachdrücklich gefordert wurde die alsbaldige Einführung der Reichs-Fleischregelung, und zwar so, daß die jetzt noch bestehenden Ungleichmäßigkeiten und Beschränkungen beseitigt werden. Hinsichtlich der bevorstehenden Preisregelung wurde gefordert, daß im unmittelbaren Anschluß an sie auch die Milchversorgung sicher gestellt werden müsse.

Bei der Erörterung der Kartoffelfrage fiel das Hauptgewicht auf den für die Städte so wichtigen Punkt der vom Verbraucher im Kleinhandel zu zahlenden Preise und auf die Qualitätssfrage. Nach der letzteren Richtung wurde betont, daß es außerordentlich anstrengungen bedürftig wird, um auf der Grundlage des nunmehr gesetzlich beschlossenen Systems die Lieferung stets guter Speisekartoffeln für die Städte zu gewährleisten.

Weiter wurden die Eierversorgung, die Gemüßeversorgung, die zweckmäßige Verwertung der Küchenabfälle zur Herstellung von Futtr und die Frage einer Bestandserhaltung in den Haushaltungen eingehend erörtert. In mehreren ganz bringenden Punkten wurden dringliche Eingaben noch während der Sitzung abgehandelt.

Zweimal Fleisch in der Woche.

Durch die Vollstreckung des Magistrats im Angelegenheit wird den Fleischern und Wurstmachern im Stadtgebiet Breslau die Erlaubnis gegeben, auch an den fleischlosen Tagen Dienstag und Freitag Fleisch- und Fleischwaren zu verkaufen. Dadurch haben die Fleischer die Möglichkeit, an allen Wochentagen und wenn sie wollen, auch in den zulässigen Verkaufsstunden der Sonn- und Festtage Fleisch anzubieten. Sie können sich daher jetzt ihre Verkaufsstunden so einteilen, daß die Kundensicht zweimal in der Woche befriedigt werden kann. Es ist ein Ue'rwand, wenn gerade in der warmen Jahreszeit ein Fleischer versucht, seine Kundensicht dazu zu zwingen, für die ganze Woche das Fleisch auf einmal zu entnehmen. Der Magistrat erwartet, daß nunmehr jeder Fleischer...

wundere Stad wurde... nach der Militärdache und von da nach Anlegung eines Rotverbandes nach der Unfallstation gebracht. Er hat fünf Tage im Krankenhaus zuzubringen müssen.

Nach den Aussagen der vernommenen Zeugen sei das Verhalten des Schuhmanns ganz unbegreiflich gewesen; er habe sich während des ganzen Ereignisses höchst wütend und wie sinnlos gebärdet. Als Stard schon am Boden lag, habe er dessen Kopf wiederholt auf die Bordsteinkante aufgeschlagen und dann fünfmal mit dem Säbel auf ihn losgeschlagen; in seiner Wut habe er auch die Schuhumfriedigung eines Raumes mit dem Säbel zertrümmert. Der Angeklagte, der selbst entschieden bestritt, unter dem Einfluß des Alkohols zu stehen zu haben, behauptete, daß er umdrängt und von Stard angegriffen und zu Boden gerissen worden sei und sich in der Notwehr befunden habe.

Da die vernommenen Zeugen sich in Gegensatz zu der Darstellung des Angeklagten setzten, beantragte der Staatsanwalt gegen diesen sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis und Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf vier Monate und eine Woche Gefängnis, indem er das Vorgehen des Angeklagten für sehr brutal erklärte; als einzige Entschuldigend könne dieser nur geltend machen, daß er erst zur W'ffe gegriffen, als ihn eine größere Menschenmenge umrand, doch habe er ja diese Ansammlung selbst verursacht.

Eine Hosschlächter-Firma zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde die Strafsache gegen Frau Anna Wink, der Inhaberin der Hosschlächter-Firma E. G. Wiefold in der Wilhelmstraße 4a, verhandelt. Wie erinnerlich, waren bei der Firma große Mengen Fleischwaren vorgefunden worden, die sie zurück behalten und nicht zum Verkauf gebracht hatte. Ferner wurde der Angeklagten der Vorwurf gemacht, die Höchstpreise überschritten zu haben. In der gefällten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Frau Wink eine Geldstrafe von 10.000 Mark. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 8000 Mark Geldstrafe oder 300 Tagen Haft. Auch nach Aufhebung dieser Strafsache habe die Angeklagte noch den Rest der Preise mit Verrechnungen zu bewahren...

abgeben die Fleischabgabe so einrichtet, daß jeder Kunde zweimal in der Woche Fleisch entnehmen kann, widrigenfalls mit scharfen Anordnungen in dieser Richtung vorgegangen werden dürfte. Es ist ferner beobachtet worden, daß die Fleischer sich über manche Vorschriften der Anordnung über die Fleischregelung zum Teil noch hinweggesetzt haben, insbesondere über die Vorschrift, daß an mindestens drei Wochentagen die Verkaufsräume von 6 bis 8 Uhr abends offen zu halten sind. Die Vorschrift hat den Zweck, auch denjenigen den Fleischkauf zu erleichtern, die den übrigen Teil des Tages hindurch auf Arbeit oder sonst unterwegs sind. Die Fleischer haben jetzt über zwei Wochen Zeit gehabt, sich an die Vorschriften der Fleischregelung zu gewöhnen; es wird künftig bei Uebertretungen nicht mehr Nachsicht gelbt werden, sondern durch Strafandrohung und in schweren Fällen durch Ausschluß von der Fleischlieferung die Umkehrung der Anordnungen erzwingen werden. Die Beauftragten der Preisprüfungsstelle sind ersucht worden, sich der Beobachtung solcher Uebertretungen besonders zu widmen.

Die Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften und die ihnen gleichstehenden Veranstaltungen und Personen sind nach wie vor an die Befolgung der Fleischregeln und fleischlosen Tage gebunden.

Verkehr mit Auslandsbrotgetreide und Auslandsmehl.

Der Handel mit den noch im freien Verkehr befindlichen kleineren Mengen Auslandsbrotgetreide und Auslandsmehl hat zu häufigen Störungen der Verbrauchsregelung der Kommunalverbände geführt. Die beschlagnahmefreie Ware konnte ohne Kenntnis des Kommunalverbandes in seinen Bezirk eingeführt und damit Händlern und Verbrauchern die Möglichkeit einer Umgehung der bestehenden Verbrauchsbeschränkungen gegeben werden. Im Zweifel wurde behauptet, daß es sich um beschlagnahmefreie Auslandsbrotgetreide handelte.

Um eine wirksame Ueberwachung dieser Vorsätze zu ermöglichen, hat der Magistrat am 14. Juli 1916 eine Anordnung über den Verkehr mit Auslandsbrotgetreide und Auslandsmehl erlassen, die am 16. Juli 1916, dem Tage ihrer Veröffentlichung im Breslauer Gemeindeblatt, in Kraft getreten ist. Nach dieser Anordnung darf ausländisches Roggen- oder Weizenmehl oder aus solchem Mehl hergestellte Backwaren nur der abgeben, der hierzu die besondere Erlaubnis des Magistrats erhalten hat. Bäder, Konditoreen und Händler sind verpflichtet, ihre Bestände und Eingänge an Auslandsmehl in den vorgeschriebenen Veränderungsangelegen und im Mehlbuche besonders nachzuweisen und dabei die Mengen und Sorten, den Hersteller, den Empfänger, wenn er nicht Verbraucher ist, und den Ursprungsort des Mehles genau anzugeben. Der Ursprungsort ist unzulässig nachzuweisen. Erst nachdem der Magistrat den Nachweis als genügend anerkannt hat, darf das Mehl in den Verkehr gebracht werden. Das Auslandsmehl muß von den übrigen Mehlvorräten getrennt gehalten und darf nicht mit Inlandmehl vermischt abgegeben oder bearbeitet werden. Die daraus hergestellte Backware ist in den Verkaufsstellen von der aus Inlandmehl hergestellten Backware gesondert aufzuweisen und mit einem deutlich lesbaren Schild mit der Aufschrift: 'Backware aus Auslandsmehl' als solche zu kennzeichnen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden bestraft.

Selbstversorgung mit Frühkartoffeln.

Für die bemittelte Bevölkerung bietet sich jetzt Gelegenheit, sich für einen kurzen Zeitraum (etwa 8-10 Tage) mit Frühkartoffeln zu versorgen. Die Zufuhren sind reichlich, so daß die Versorgung jetzt nicht zu bewerkstelligen ist. Das kann aber in einiger Zeit anders werden, weil, wenn die Erntearbeit auf dem Lande beginnt, die Zufuhren schwächer werden. Wer sich so versorgt, nützt nicht nur sich, sondern unterstützt den Magistrat in der Versorgung der Stadt.

Saatgutunterziehung großen Stiles. Der Gendarmeriewachmeister in dem Städtchen Mehlis in Thüringen kam einer weitverbreiteten Saatgutunterziehung auf die Spur. Im vergangenen Frühjahr bezog ein Einwohner von einer auswärtigen Getreidehandlung 'Saatweizen', den sie aber nicht zum Säen, sondern in ihren Haushaltungen zum Kochen und zum Verzehr verwendeten. Die Beteiligten, über Hundert Personen in Mehlis und einige in benachbarten Dörfern, sind vom Amtsrichter in eine empfindliche Geldstrafe genommen worden.

Feuer auf dem Wiener Nordbahnhof. Auf dem Nordbahnhof in Wien gerieten aus unbekannter Ursache zwei Waggons Del in Brand. Die in der Nähe gelegenen großen Kohlenlager waren gefährdet, da sich das brennende Del bis in deren Nähe ergoß. Es gelang nach zwei Stunden, den Brand zu löschen.

Verhaftung eines Notars in Adla. Unter der Beschuldigung der Unterschlagung von Münzen- und Parteigebern wurde in Adla-Ralf der königliche Notar Martens verhaftet. Auch steht Martens, nach der 'Täglichen Rundschau', unter der Anklage der Urkundenfälschung.

Der Mord in Liebenberg. Der Reichenfund auf dem Rittergute Liebenberg bei Herzfelde (Kreis Niederbarnim), über den wir berichtet, hat nunmehr völlige Aufklärung erfahren. Die Annahme, daß es sich um ein Verbrechen handelt, hat sich einwandfrei bestätigt. Die Leiche, die bisher unverändert am Fundorte belassen worden war, wurde sorgfältig ausgegraben. Obwohl das Gesicht natürlich vollkommen verwest war, konnte doch aus den übereinstimmenden Aussagen von Arbeitern und Angestellten des Gutes festgestellt werden, daß der tote der 20jährige russische Schmitzer Adam Tassars ist, der auf dem Gute beschäftigt und eines Tages plötzlich verschwunden war. Die ärztliche Untersuchung und die Obduktion der Leiche ergab mit Sicherheit als Todesursache eine Schädelzertrümmerung. Die Schädeldecke war mehrfach gespalten und Knochen splitter waren tief in das Gehirn eingedrungen. Der Schädel des Ermordeten wurde beschlagnahmt und nach Berlin mitgenommen, während der übrige Körper des Getöteten beigelegt wurde. Als Mörder kommt zweifellos der russische Arbeiter Rusjol in Frage, der mit Tassars zusammen auf dem Gute beschäftigt war und mit Tassars am 27. Juni verschwunden war. Rusjol wurde bekanntlich bald darauf festgenommen, als er die polnische Grenze überschreiten wollte; während Tassars verschwand. Der Grund, der den Rusjol zu dem Verbrechen getrieben hat, ist zwar noch immer nicht ganz aufgeklärt. Man glaubt aber, daß der Grund der Mord war, weil er Tassars einen Teil der Beute mit sich genommen hatte. Tassars hat Rusjol einen Teil der Beute mit sich genommen...







# Kriegsnachrichten.

## Deutsche Antwort auf Jellicoes Stagerat-Bericht.

B. L. B. Berlin, 19. Juli. (Amlich.) Eine eingehende Prüfung des veröffentlichten Berichts des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Stagerat am 31. Mai/1. Juni 1916 hat ergeben, daß wir unseren amtlichen Erklärungen nichts mehr hinzuzufügen haben.

Der Bericht des Admirals Jellicoe ist so allgemein gehalten, daß er nicht wohl der dienliche Bericht eines Untergebenen an seine Vorgesetzten sein kann. Er macht den Eindruck eines eigens für die Öffentlichkeit gefertigten und entsprechend gefärbten Berichts, der über die Größe des deutschen Erfolges hinwegtäuschen soll.

Bei der Bedeutung, die diesem amtlichen Bericht als historischer Urkunde innewohnt und aus politischen Gründen von der englischen Regierung offensichtlich beigelegt wird, ist es angezeigt, von deutscher Seite für Gegenwart und Zukunft folgendes nochmals ausdrücklich festzusetzen:

1. Die deutsche Hochseeflotte ist nicht, wie die Engländer behaupten, zur Schlacht gefloht; sie ist von vornherein und während des ganzen Verlaufes der Schlacht der Angreifer gewesen.

2. Die Behauptung des englischen Berichts, die deutsche Taktik habe sich nach Ankunft der britischen Schlachtflotte darauf beschränkt, einen weiteren Kampf zu vermeiden, wird durch die eigenen und zutreffenden Angaben des Berichts des Admirals Jellicoe widerlegt, wonach der Kampf der beiden Schlachtflootten über 2 Stunden, von 8 Uhr 17 Minuten bis 10 Uhr 20 Minuten nachmittags (umgesetzt in deutsche Sommerzeit), gedauert hat.

3. Der englische Bericht betont, es sei beabsichtigt gewesen, der deutschen Hochseeflotte am 1. Juni bei Tagesanbruch eine neue Schlacht anzubieten; dies sei nicht gelungen, da die deutschen Streitkräfte sich dem entzogen hätten. Demgegenüber sind wir auf Grund der Beobachtung unserer schwimmenden Streitkräfte und auf Grund der Meldungen unserer am 1. Juni morgens aufgetragenen Luftschiffe in der Lage, festzustellen, daß die englischen schweren Streitkräfte in der Nacht vom 31. Mai bis zum 1. Juni nicht nur die Führung an unserer Flotte, sondern auch den eigenen Zusammenhalt verloren hatten. Am 1. Juni, 5 Uhr vormittags, hat ein Teil der englischen Linienflottenschiffe in der nördlichen Nordsee, — in der Jammerbucht, — der Rest in der südlichen Nordsee auf der Höhe der Rine der Inseln der Föhring-Hörnriff gestanden, während die Panzerkreuzer und leichten Streitkräfte des Admirals Beatty in der mittleren Nordsee, weit nordwestlich von Hornsiff, umherkreuzten.

Die Angaben des englischen Berichts über die Bewegung der Flottenteile des Admirals Jellicoe und der Anspruch auf Behauptung des Schlachtfeldes sind demnach nicht verständlich.

Für die Bewegungen der deutschen Flotte konnte es aus strategischen und taktischen Gründen nur einen Weg für die Nacht geben. Sie war bei der Kürze der Nacht und bei der Entlegenheit des Schlachtfeldes bei Tagesanbruch noch in der Nordsee zu finden. Dazu kam, daß das Geschützfeuer der ununterbrochenen Nachgefechte und die brennenden englischen Kreuzer und Zerstörer jedem Suchenden den Weg weisen mußten.

Es ist nicht zu verstehen, wie Admiral Jellicoe gegen seinen Willen unter diesen Umständen die Führung an unserer Flotte verlieren konnte, es sei denn, daß ihm die Verluste in der Tagesschlacht und die Meldungen über das für die Engländer verlustreiche Ergebnis der Nachkämpfe, sowie die Erkenntnis, daß ihm die Führung seiner Verbände nach der Tagesschlacht verloren gegangen sei, bewegten, eitem neuen Kampfe auszuweichen. Darauf deutet auch, daß er, als er am 1. Juni früh mit einem Teil seiner Streitkräfte von einem unserer Luftschiffe gesichtet wurde, nach Westen, also nach der englischen Küste, abzog.

4. Alle Angaben des englischen Berichts über Vernichtung deutscher Linienfahrzeuge, Kreuzer und Unterseeboote in der Tagesschlacht sind irrig. In der Tagesschlacht sind nur der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ und vier unserer Torpedoboote vernichtet. Unterseeboote sind überhaupt nicht auf dem Kampffeld gesehen.

Dagegen verschweigt der englische Bericht alle englischen Verluste in den einzelnen Kampfabzweigen. So haben zum Beispiel unsere 5 Panzerkreuzer in dem dem Eingreifen des Gros vorausgehenden Kreuzergefecht, obgleich sie 11 der besten englischen Schlachtschiffe, darunter 6 mit 38 Zentimeter-Armierung, gegen sich hatten, 3 der englischen Schlachtkreuzer in kürzester Zeit zu sinken gebracht, daß sie unter gewaltiger Explosionserscheinung mit der gesamten Besatzung sanken; unsere Kreuzer sind dabei in der Lage geblieben, bis zum Ende der Tagesschlacht — also noch über drei Stunden — mit weiterem großen Erfolge an erster Stelle am Kampfe teilzunehmen.

So sind ferner von dem ersten englischen Beschießungsangriff gegen unsere Kreuzer nicht, wie Admiral Jellicoe und sein Untergebener, Vizeadmiral Beatty, behaupten, alle englischen Zerstörer zurückgeführt, sondern es sind vier Zerstörer völlig vernichtet; von zweien von ihnen nahmen wir die Besatzungen gefangen, während die Besatzungen der beiden anderen Zerstörer umkamen.

5. Die am Schluß des englischen Berichts angegebene Zusammenstellung der englischen Verluste ist unvollständig, die der deutschen Verluste ein Phantastengebilde.

Wir halten demgegenüber die beiderseitigen Verluste noch einmal wie folgt fest:

Der Feind hat bei vorsichtiger Bewertung der von uns gemachten Beobachtung verloren:

1 Großkampfschiff der „Queen Elizabeth“-Klasse	23 500 Tn.
3 Schlachtkreuzer („Queen Mary“, „Indefatigable“, „Invincible“)	63 000 „
4 Panzerkreuzer („Black Prince“, „Defence“, „Barclay“ und einer der „Grey“-Klasse)	53 700 „
2 kleine Kreuzer	9 000 „
13 Zerstörer (darunter Zerstörerführerschiffe)	15 000 „
Im ganzen: 169 200 Tn.	

Wir haben verloren:	
1 Schlachtkreuzer („Seydlitz“)	26 700 Tn.
1 kleiner Linienfahrzeuge („König“)	13 200 „
4 kleine Kreuzer („Wiesbaden“, „Gibing“, „König“, „Frankenlab“)	17 100 „
5 Torpedoboote	3 670 „
Im ganzen: 60 770 Tn.	

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totverluste, während wir die Hälfte der 5 Torpedobootebesatzungen und die Besatzungen von „Seydlitz“, „Gibing“, „König“ vollständig bergen konnten.

## Staatssekretär Dr. Helfferich in München.

München, 19. Juli. Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Dr. Helfferich, ist heute vormittag hier eingetroffen. Er wurde um 11 Uhr zum Reichstag in Bonn abgeholt, wo er bis über eine Stunde verblieb.

# Kleine Kriegsnachrichten.

Bern, 19. Juli. Die Pariser Blätter melden: Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Brandes des Schlosses Talot keine zufällige war.

Rotterdam, 19. Juli. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß in der heutigen Sitzung des Kabinetts über die irische Vorlage beraten werden soll. Man hofft, daß die Vorlage zu Beginn der nächsten Woche im Unterhaus eingebracht werden kann. Es wird von allen Seiten zugegeben, daß die Verzögerung die Aussichten auf einen Ausgleich ungünstig beeinflusst hat.

Rotterdam, 19. Juli. Nach hier eingetroffenen Berichten sind jetzt ungefähr 150 niederländische Fischerfahrzeuge nach England aufgebracht.

Berlin, 19. Juli. In diesen Tagen werden wieder Vertreter der hiesigen Zentralbehörden nach Wien reisen, um mit Vertretern der zuständigen österreichisch-ungarischen Dienststellen die seit einigen Monaten eingeleiteten wirtschaftlichen Besprechungen fortzusetzen.

## Die 584. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie-, und Pionier-Regimenter: Nr. 10, 19, 23, 37, 62, 69, 153, 156, 157; Reserve: Nr. 6, 10, 22, 23, 38, 46; Landwehr: Nr. 7, 11, 22, 28, 46, 51. — Jäger-Bataillon Nr. 5. — Kavallerie: Dragoner Nr. 8. — Feld-Artillerie: Nr. 20, 57; Reserve Nr. 5. — Fuß-Artillerie: Nr. 6; 1. Landwehr-Bataillon Nr. 6. — Pioniere: II Nr. 6. Liste Nr. 6 der aus Rußland zurückgeführten preussischen Austausch-Befangenen.

## Politische Uebersicht.

### Bismard über Anexionen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte neulich in einem Artikel an den Bismardschen Grundsatz erinnert, daß selbständige fremde Völker dem Deutschen Reich nicht einzuverleiben seien. Dagegen wandte sich eine „parlamentarische Zeitschrift“ in der „Post“, die daran erinnerte, daß Bismard wiederholt fremdsprachige Landestelle, und zwar auch solche, welche bisher einem selbständigen Staat angehört hatten, einverleibt habe, namentlich Lothringen und Nord-Schleswig.

Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ hebt dem gegenüber den Unterschied hervor, der zwischen der Annexion eines selbständigen fremden Staates oder Volkes oder der Einverleibung kleiner Teile eines fremden Staates besteht, die „aus militärischen Gründen annerktert worden sind“.

„Dabei“, fährt er fort, „soll noch ununtersucht bleiben, ob und welchen Nutzen die Erwerbung der fremdsprachigen Elemente gebracht hat. Vor allen Dingen aber: Bismard hat die französisch sprechenden Teile von Lothringen nur ungern erworben; Beweis dafür ist der Brief an seine Frau vom 27. November 1871, in dem er schreibt:

„Gestern haben wir endlich unterzeichnet, mehr erreicht, als ich für meine persönliche politische Berechnung für nützlich halte. Aber ich muß nach oben und unten Stimmungen berücksichtigen, die eben nicht rechnen. Wir nehmen Elsaß und Deutsch-Lothringen, dazu Neuchâtel und anderbaulichen Elementen und über 1.300 Millionen Taler.“

In den Gegensatz zwischen Bismard und denen, die eben nicht rechnen“, erinnert auch Hans Reuß in einem Artikel gegen E. Reventlow in der „Welt am Montag“:

„Wiederholt habe ich im Laufe des Krieges hier darauf hingewiesen, daß Bismard nicht nur 1866, im Frieden von Nikolsburg, die Wägenführung durchgeleitet und sich dadurch den Haß von Militärs zugezogen hat, sondern daß er 1871 ebenso maßgebend zu wirken wenigstens versucht hat. Im Frontal hat er gegen Volke die Annexion des Teiles von Lothringen bekämpft, der niemals deutsch gewesen ist, sondern rein französisch war. Als der Kaiser gegen ihn und für Volke entschied mit den Worten: „In Nikolsburg habe ich nachgegeben, diesmal geben Sie nach!“ — da verließ Bismard das Zimmer mit den an Volke gerichteten Worten: „Dies Stück Lothringen werden Sie fünfzig Jahre zu verteidigen haben! Sie tragen vor der Geschichte dafür die Verantwortung!“ Diese geschichtliche Tatsache ist vom Grafen Reventlow und seinen Freunden bis jetzt totgeschwiegen worden.“

Bismard hat mit seiner Prophezeiung bekanntlich nur zu sehr recht behalten.

## Ueber die Pläne des Kriegsernährungsamtes

Es ist, wie schon hier gemeldet, der Generalsekretär der Reichlichen Gewerkschaften, Stederswald, Mitglied des Kriegsernährungsamtes, in einer Besprechung in Wien ausgesprochen. Er teilte mit, daß eine durchgreifende Regelung der Nahrungsvorhaltung im September in allen Dörfern und Sommerstellen durch Verabreichung eingerichtet werde. Zeitliche Kranke, Wöchnerinnen und Kinder bis zu einem bestimmten Alter erhalten alsdann nur noch Vollmilch, alle anderen Personen müssen sich mit Ragermilch zufrieden geben.

Die Einführung der Reichsleischkartei soll die Ordnung des Organisationswesens auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sein. Bei einer gleichzeitigen Postverordnungsung soll eine Beschäftigung der Postbeamten auf 350 bis 400 Personen zu erwarten sein. Sollte die Verwirklichung nicht von selbst kommen, so werde das Kriegsernährungsamt diese durch Kreisbesprechungen erzwingen.

„Besprechungsreisen des Reichs“ soll der Reichstag, weil zu großer Umfang damit verbunden werden ist. Manche Wünsche haben den postmal gemachten Vorschlag das erste keine Reichsleischkartei zu einem hohen Preise verkauft. Jede Kartei müsse künftig das „letzte Einkommen“ des von ihr benutzten Schreibens an die Reichsleischkartei legen, um die Selbstverleibungsmittel abzurufen.

Für die Versorgung der neuen Kartoffelente hat das Kriegsernährungsamt bereit Sorge getroffen, daß die Umverteilung der letzten Jahre nicht unterbrochen werde. Die Besatzungsverwaltung ist in verschiedenen Kreisen, daß sie auf Grund der politischen Erfahrungen der letzten Jahre ist. Die Verleibungsmittel, die abzurufen sind, ist es notwendig, daß eine Ergänzung von 1 Monat für den letzten Teil der letzten Jahre abzurufen sind. Die Reichsleischkartei hat die über eine Stunde verblieb.

antwortung für die glatte Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln übernehmen soll. Weit eine Zwangsmassnahme politischer oder militärischer Art gegenüber den in Betracht kommenden 3 bis 4 Millionen Bauern nicht möglich sei, müsse man den Preis so stellen, daß die Anbauverleibung ein Interesse an der freiwilligen Abgabe habe.

Bezüglich des Fleisches wird in den nächsten Wochen eine wesentliche Versorgungsverbesserung nicht möglich sein, weil der Anbauverleibung naturgemäß geringer ist als zu Friedenszeiten. Aber die augenblickliche Ausnutzung der Selbstverleibung ist für den Winter eine Besserung erhoffen. Dazu kommt, daß wir eine so gute Gewerke hatten, wie seit Jahren nicht. Jedenfalls sind die Anbauverleibungen überwunden. Heute ist die Selbstverleibung so gut organisiert, daß der Krieg noch jahrelang dauern könnte, ohne uns wieder vor solche Schwierigkeiten zu stellen, wie wir sie unter uns haben.

Die Brotaktion wird im Herbst eine Erhöhung erfahren können, sofern die Witterung uns noch die Getreie einbringen läßt, die der Seelenstand verspricht. Der Weizenmehlpriest nicht wie im Jahre 1915, aber Getreie, Graupen, Erbsen sollen billiger werden.

Juden wird es im Oktober wieder mehr begünstigt geben. Damit imwiderstand das Einmischen der Früchte keine Einbuße erleidet, wird in den nächsten Tagen ein gemeinsames Mittel käuflich sein, mit dessen Hilfe das Obst haltbar bis in den Herbst ohne Verderb einverleibt werden kann, eine der Hauptaufgaben des Kriegsernährungsamtes sei, für gesunde Ueberführung der Kriegsernährungsstoffe in die Friedenswirtschaft zu sorgen. Das letztere sei unbedingt erforderlich, weil mit den heiligen Posten die Uebernahme des Wirtschaftens für den Frieden getadelt von einer Katastrophe begleitet sein würde.

## Bemerktes.

Das gemeinsame Parteischweigen. Das folgende Geschichtchen wird der „Morgenpost“ aus einer großen Handelsstadt im Nordwesten Deutschlands berichtet. Wie überall bekämpfen sich auch dort die Kriegskreditbewilliger und die Kreditverweigerer auf heftigste. In großen Parteijammlungen tobt der Streit. In einer der letzten Versammlungen fanden sich zwei fast gleich große Gruppen gegenüber, der Parteiführer, der zum Parteivorstand und der Kreditverweigerer steht, führt den rechten Flügel, der leitende Redakteur, der zugleich Reichstagsabgeordneter und Mitglied der Parteigruppe ist, den linken. Stundenlang schon währt der Redekampf. Ein Genosse vom linken Flügel zieht besonders gegen den Parteiführer persönlich los. Er sagt, der Parteiführer habe es leicht, den Massen das Durchhalten zu empfehlen, da er zu Hause ein halbes Schwein, Schinken, Speck, Wurstfleisch und einen halben Gentner Wurst im Kuchenschrank hänge. Die Entstellung über den Damast nimmt gewaltige Dimensionen an. Da beschwichtigt der Redakteur und Abgeordnete die Gemüter. Er stellt die Genossen an, sachlich zu diskutieren und alle persönlichen Dinge beiseite zu lassen. Die inneren Gründe für die Kreditverweigerung seien überzeugend genug, andere brauche man nicht. Der Parteiführer nahm tief gerührt das Wort, er danke seinem parteigewissen Widerstand für die loyale Art, seine Gegnerschaft zum Ausdruck zu bringen, aber er meinte, viel anders hätte in diesem Fall sein Gegner nicht reden können, denn sie hätten das Schwein zusammen geschlachtet, und die zweite Hälfte hätte im Rauchgang seines radikalen Reichstagsgenossen. Die Wirkung dieser Enthüllung war erschütternd. Lühmende Verblüffung. Am schnellsten sah sich der die Versammlung leitende Genosse, der mit seinem Vorschlag, die Versammlung zu vertagen, der störrischen „Schweineerei“ ein Ende machte.

Wir wissen nicht, ob die Geschichte wahr ist, wenn sie es aber ist, dann hat sie sich sicher in Bremen zugetragen, und ihre Hauptmitwirkenden sind Parteiführer Wigand und Redakteur Deule. Man sieht, daß die wirtschaftliche Lage im Westen immer noch besser sein muß, als im Osten, wo es kaum einem Redakteur oder Parteiführer möglich sein wird, in heijiger Zeit ein Schwein zu schlachten.

Eingögel im Trommelfeuer. Von verschiedenen Stellen der Front her sind Berichte darüber eingetroffen, daß die Vogelwelt zum großen Teile durch den gewaltigen Lärm des Krieges sich kaum lösen läßt. Daß selbst das schrecklichste Trommelfeuer manche Eingögel in ihrer Lebensführung durchaus nicht beeinträchtigt, bezeugt nun ein englischer Feldpostbrief, den die „Times“ erhalten hat. Ein Soldat, der gegenwärtig an der Somme kämpft, teilt nämlich mit, daß er während des furchtbaren Trommelfeueres, das dem Vorstoße der Engländer voranging, Lärchen, Buchfinken und Kludde sitzen und rufen hörte. Sobald einen Augenblick das Feuer einer Batterie verstummte, wurden die Vogelstimmen hörbar. Von seinem Bruder hat dieser Soldat erfahren, daß während der gleichen Zeit in der Gegend der vorbesten Schützengruben auch die Nachtigall nachts sang. Er selbst hat die Beobachtung gemacht, daß in einem Tornicht, das von beiden Seiten aus beschossen wird, Holztauben nisten, die sich durch das Geschützfeuer nicht im geringsten stören lassen.

16 921 Weizen und 168 Kornkörner wurden in den letzten drei Wochen in Frauendorf bei Raitzbach von der Schuljugend geerntet und abgeliefert. Um die Obsternte zu schützen, halts Rittergutsbesitzer Dige für jede Weize 2 Hg. und jede Kornrisse 3 Hg. Prämie angesetzt. Es wurde somit bisher für diese Veranlassung die ansehnliche Summe von 243,30 RM. ausgegahlt. Wenn man bedenkt, welche enorme Veranschlagung durch die vorgenannten Zahlen eingetreten wären, so wurde hiermit ein sehr nütliches Werk, auch für spätere Jahre vollbracht. Jetzt soll es an die Verleibung der Kornverleibung gehen, wobei wiederum Prämien angesetzt wurden.

**Hottel-Türken**

einmal  
Kriegsmittel

Advertisement for 'Hottel-Türken' featuring a large illustration of a man in a military uniform and a woman in a dress. The text is in German and includes the brand name 'Hottel-Türken' in a stylized font.



# Schlesien und Posen.

Glogau, 20. Juli. Doch das Ziel erreicht. Wie vor einiger Zeit gemeldet, unternahmen die Gattin und Tochter des vor kurzem vom hiesigen Schwurgericht wegen Amtsverbrechen verurteilten Postassistenten D. in ihrer Glogauer Wohnung einen missglückten Selbstmordversuch. Nach ihrer Wiederherstellung haben die beiden Frauen Glogau verlassen und versichert, daß sie ihre Absicht doch noch durchführen würden. Jetzt ist ihnen der Voratz gelungen: In Dyhernfurth sind beide in die Obergesprungen, in der sie den Tod fanden.

Krielowitz, 20. Juli. Die Beisetzung des Fürsten Gebhard Blücher von Wahlstatt fand am Montag in der hiesigen Familienkapelle statt. An der Feier nahmen außer den Familienmitgliedern u. a. der Landrat des Landkreises Breslau, Dr. Wiselhaus, die Beamenschaft und eine zahlreiche Trauergesellschaft teil. Der Kaiser, die Kaiserin die Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten, sowie Fürst Hohenlohe-Sigmaringen hatten anlässlich des Ablebens des Fürsten Beileidstelegramme geschickt.

In der Berliner „Welt am Montag“, berichtet der Schwiegersohn des Verstorbenen, daß die Angaben, wonach der Verstorbene bei Hof wegen seiner Preußenfeindschaft und anderer Dinge in Ungnade verfallen gewesen wäre, nicht zutreffen. Die hiesige Gnabensonne hätte ihm sogar noch 1913 geschrieben.

Rückwärtersdorf, 20. Juli. Viel Raubzeug treibt in den Geflügelställen wie es scheint besonders stark dieses Jahr sein Unwesen. So wurden in der vorigen Nacht dem Inhaber des Guts „Zur Pöhlen Güt.“ durch einen Marder oder Fuchs eine Bluthenne mit sämtlichen zehn Jungen erbeissen.

Guhrau, 20. Juli. Ueber eine ungenügende Zufuhr von Frühkartoffeln wird hier lebhaft Klage geführt. Trotz des ungemein hohen Preises von zehn Mark für den Erzeuger scheitern die Kartoffeln von diesen zurückgehalten und jedenfalls zur Wirtschaft verwerflich zu sein. Hier müßte die Kommune eingreifen, um die Produktion mit dem jetzt allein in Frage stehenden Pflanzungsmittel zu versorgen, auch wenn dadurch der Gemeinde einige Kosten entstehen würden.

Kattowitz, 20. Juli. Auscheiden aus dem Staatsdienst. Der Landrat des Landkreises Kattowitz, von Gerlach, beabsichtigt demnächst aus dem Staatsdienst auszuscheiden, um die Stellung als Generalbevollmächtigter vom Fürsten pendel von Donnerstag ab zu übernehmen. Der Termin ist nach der „Schl. Ztg.“ noch nicht genau bestimmt. Landrat v. Gerlach leitet das Kattowitzer Landratsamt seit dem Jahre 1891.

Strehlen, 20. Juli. Kein Eierbedarf. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: In Rücksicht darauf, daß bisher nur etwa 600 Mandeln Eier bei uns angemeldet wurden, wir aber ganz erheblich größere Mengen abzugeben in der Lage sind, ordern wir noch einmal zur Anmeldung des Bedarfs an Eiern auf. Während am dem Marke für die Mandeln Eier schon 3,50 Mark und mehr gefordert werden, können wir die Mandeln zum Preise von 3 Mark abgeben. Wir weisen darauf hin, daß jetzt die einzige und letzte Gelegenheit ist, den gesamten Eierbedarf für den Winter zu beden.

# Kunst und Wissenschaft.

## Ein Armenischer Fund in Spanien.

Ein prähistorischer Fund von Aussehen erregender Bedeutung, der bereits im April 1887 bei der spanischen Stadt Balomas in der Provinz Gerona gemacht wurde, von dem aber bisher nichts in die Öffentlichkeit gedrungen war, wird von Dr. Adolf Heilborn in einem Aufsatz der „Anschau“ bekanntgemacht. Von Lorenzo Moura entdeckte in einem ihm gehörigen Steinbruch im Norden der Stadt Balomas, in einer Tiefe von 4-5 Metern in harten Traverthin eingebettet, der Unterlage eines prähistorischen Menschen, der der Neandertalraße zuzurechnen ist. Glücklicherweise löste er den Fels nicht aus der steinernen Umhüllung, sondern übergab ihn, so wie er ihn gefunden, dem Apotheker Alfus, der ihn mit großer Sorgfalt aus dem Stein herauspräparierte und in seiner Sammlung aufstellte. Die Öffentlichkeit erfuhr nichts von dem Funde, bis nach dem jünger erfolgten Tod des Besitzers eine nähere Untersuchung möglich wurde. Zwei spanische Gelehrte, der Madrider Hernandez-Padeco und der Abbe Guegues Obermaier, haben nun eine Abhandlung über die „Mandibula Neandertaloide de Balomas“ erscheinen lassen, auf deren Angaben sich unsere bisherige Kunde von dieser vorgeschichtlichen Entdeckung beschränkt. Da das völlig versteinerte Fossil aus dem Stein nicht ganz herausgelöst werden konnte, lassen sich die inneren Flächen nicht untersuchen. Der Alveolarteil des Unterkiefers aber liegt mit 16 gut erhaltenen Zähnen völlig frei; die rechte Kieferhälfte ist bis auf den fehlenden Gelenkfortsatz vollständig; die linke Hälfte, die bei der Entdeckung in sieben Stücke zertrümmert war, ließ sich gut wiedervereinigen; jedoch ist der linke Unterkiefer nicht in so vorzüglichem Zustand wie der rechte. In ihrer Form erinnern die Verhältnisse des spanischen Fundes an den Unterkiefer des prähistorischen Menschen, der bei La Chapelle aux Sauns entdeckt wurde. Die Kieferhöhe ist verhältnismäßig niedrig und breit, der Kieferfortsatz niedrig und majuskel. Auffällig gerundet ist das Maß des Kinntwinkels, der auf 85 Grad angegeben wird. Während der Kinntwinkels des Neandertalmenschen im Mittel 103 Grad misst. Das Kinn dieses Armenischen würde danach etwa dem eines Neanders entsprechen. Da der Traverthin von Balomas, in dem der Unterkiefer gefunden wurde, aus dem Silurium stammt, so würde damit ein Anhaltspunkt für das Alter dieses Armenischen gegeben sein. Alle diese Fragen aber lassen sich nur durch weitere Erforschung, die hoffentlich noch Kriegsende von hervorragenden Gelehrten vorgenommen werden und zur Klärung des wichtigen Fundes führen wird.

# Briefkasten.

Eurchunden der Redaktion: Wochenende von 12-1 Uhr mittags. Schriftliche Anträge sind nur ausnahmsweise ernt.

2. Bredford. Die Frau soll den Antrag auf Altersrente ruhig einreichen. Wären dann die Behörden ermittelte, welches der richtige Geburtsort ist.

3. ... Kemer. Über Frauen sind recht rar. Das Kaufhaus von Sieb auf dem Lande ist nur mit 3 Stimmung des Reichhandels-Vertrages erlaubt. Von diesem wird der Käufer auch später erfahren; er soll also an den Verband schreiben.

4. 1173. Eren. R. Hermann D. Stolper, Lerche, Trau-Truppe. Geld ist einzuweisen.

Geletter Dabel. Geld für Juni, Juli ist nicht eingegangen. Mit der heutigen Mark quittieren wir Monat Juli. B. N. 88. Der Betrag reicht bis 31. Juli. B. W. 88. Der Brief ging irrtümlich an Sie ab. Geld ging ein am 14. 4., 8. 5., 10. 6., 4. 7. und 19. 7. Zeitung ist bis 15. 9. bezahl.

100. Kein Hauswirt darf eine Kriegerfrau, deren Mann im Felde steht, auf die Straße setzen, aber die Kriegerfrauen dürfen nicht ohne weiteres ausziehen. Das gilt in Ihrem Falle, wie in allen anderen gleichen Fällen. Also sprechen Sie mit dem Hauswirt. Wenn er Sie ausziehen läßt, ist es gut, wenn nicht, müssen Sie wohnen bleiben.

Frau R., Kupferhändlerfrage. Der Hauswirt kann zum weiteren Mietnachlaß nicht gezwungen werden. Sitten Sie im Nationalen Frauendienst, Ritterplatz 1, Zimmer 22, um einen baldigen Mietzuschuß.

Sohn. Das uneheliche Kind muß die Kriegserziehung auch nach dem Tode seines Vaters erhalten und zwar bis zum Ende des Krieges. Außerdem bekommen die unehelichen Kinder, wenn ihr Vater gefallen ist, eine einmalige Zuwendung, die vorläufig an Stelle der nicht zustehenden Rente gezahlt wird. Die einmalige Zuwendung muß bei der Polizei beantragt werden, auf dem Lande also beim Amtsvorsteher.

1. Ob ein Zungenkranter selbständig geschrieben werden kann. Wir können uns wohl Fälle denken, wo das möglich ist; aber genaues können wir darüber nicht sagen. Das entscheidet der Arzt. 2. Da ist weiter nichts zu tun; man muß sich fügen.

2. 77. Den Breslauer Zuschuß zur Behrnterziehung können Sie nicht erhalten; auch Rente wird für die unehelichen Kinder von Gefallenen leider noch nicht gezahlt. Aber die unehelichen Kinder von Gefallenen erhalten eine einmalige Zuwendung, die in Breslau auf dem Polizeikommissariat zu beantragen ist; gehen Sie dorthin.

3. Sie können den Hohn an einen Kriegsgefangenen schicken; der Absender muß angegeben sein. Alles Nähere erfahren Sie in der Abteilung „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“, Gartenstraße 91, Erdgeschoss.

# Literatur.

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 15 des achten Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Die Staatsbürgerliche Erziehung. Von Hedwig Wachenheim. — Der Werkstoff. Von R. Sommer. (Schluß.) — Brüberchen. Von Karl Busse. (Schluß.) — Die Anfänge der Baukunst. Von Adolf Behne. (Mit Abbildungen.) — Ein Gedenkjahr des Hungers. Von F. Diederich. — Aus der Jugendbewegung.

# Der Wasserstand der Oder.

	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Stettin	1,78	1,74	1,71	1,72	1,73	1,74	1,75	1,76	1,77
Köpen	0,96	0,98	0,99	1,00	1,01	1,02	1,03	1,04	1,05
Frankfurt	2,50	2,28	2,29	2,36	2,37	2,38	2,39	2,40	2,41
Regen	-0,04	-	-0,08	-	-	-	-	-	-
W. D. G.	2,85	2,89	2,78	2,81	2,82	2,83	2,84	2,85	2,86
W. D. H.	1,90	1,40	1,82	2,05	2,06	2,07	2,08	2,09	2,10
W. D. I.	4,74	4,66	4,67	4,68	4,69	4,70	4,71	4,72	4,73
W. D. II.	-	2,71	2,58	2,78	2,79	2,80	2,81	2,82	2,83
W. D. III.	1,67	1,44	1,21	0,96	0,71	0,46	0,21	0,06	-
W. D. IV.	1,48	1,21	0,96	0,71	0,46	0,21	0,06	-	-
W. D. V.	5,25	5,16	5,10	5,02	4,93	4,84	4,75	4,66	4,57
W. D. VI.	-0,10	-0,88	1,04	2,80	4,56	6,32	8,08	9,84	11,60
W. D. VII.	-0,10	-1,90	-1,50	-1,10	-0,70	-0,30	0,10	0,50	0,90

Anmerkung: Die für die Oder, Elbe und Schwarzwasser-Streckung Stettin 1.00, Köpen 1.00, Frankfurt 1.00, Regen 1.00, W. D. G. 1.00, W. D. H. 1.00, W. D. I. 1.00, W. D. II. 1.00, W. D. III. 1.00, W. D. IV. 1.00, W. D. V. 1.00, W. D. VI. 1.00, W. D. VII. 1.00.

# Schauspielhaus

Operette-Saal. Tel. 2343. Sonntag 8 Uhr. „Die Kaiserin.“

Freitag, Samstag, Sonntag 8 Uhr. „Das Perlmutterhäutchen.“

# Liebig Theater

Heute abend 8 Uhr. Grösster Erfolg! Gastspiel



Elsa Gröberg Große Fischbach in dem neuen Original-Schauspiel

Drei Paar Schuhe. Musik von Ernst (Münch).

Augen der Kaiserin. Musik von Ernst (Münch).

Augen der Kaiserin. Musik von Ernst (Münch).

Augen der Kaiserin. Musik von Ernst (Münch).

Augen der Kaiserin. Musik von Ernst (Münch).

# Zellgarten

Deutsche Kriegstapete

Größe und Schönheit

Der Geist der deutschen Kunst

Das gesamte Programm

Das gesamte Programm

Das gesamte Programm

Das gesamte Programm

# Viktoria-Theater

Nur noch kurze Zeit. Gastspiel Haskel

„Wer ist Jener.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

„Fingst du schon wieder an.“

# Weltbekannt

Rad

Wohnungen

2 Zimmer

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

# Kriegs-Zeitung

wöchentlich 10 Pfennige.

Arbeiter-Rotiz-Kalender 1916.

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

Selbst einander!

# Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer Tochter und Schwester

Gertrud Püschel geb. Janson

sagen wir hiermit vielen Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister Janson.

# Fleischverkauf an fleischlosen Tagen.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsbestimmung vom 28. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 714) hat der Herr Regierungspräsident genehmigt, daß auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, im Stadtkreise Breslau in Läden und offenen Verkaufsstellen verkauft werden dürfen.

Für Garwitschkeiten, Schauf- und Speckwaren, Pateis- und Erbsenbraten und sonstige gleich zu behandelnde Veranstaltungen und Personen bleiben die bisherigen Bestimmungen bestehen.

Die Vorschriften des § 13 Absatz 1 der Anordnung zur Regelung der Fleischversorgung, wonach jeder Fleischabgeber seine Verkaufsstäume an mindestens drei Wochentagen je 3 Vormittagsstunden und abends von 6 bis 8 Uhr für den Verkauf geöffnet halten und die Verkaufsstunden von außen deutlich sichtbar anslagen muß, wird zur strengsten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Breslau, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Dr. Trentin. Prescher.

# Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht

kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige.

# Glasköcherfüller.

Welcher mit modernen Füllstoffen ausgerüstet ist, den besten Schutz vor Feuchtigkeit und Verwitterung bietet.

Offizien unter Nr. 20 an die Expedition dieser Zeitung.

Mauerer

Mauerer

Kriegsberichte

Kriegsberichte